

Denkmalliste UEDEM

Art des Denkmals	Kurzbezeichnung:
Baudenkmal	Pumpenhaus der ehemaligen zentralen Wasserversorgung
Lfd. Nr. A/03/07/03	Lage: Meursfeldstraße/Brunnenstraße
Tag der Eintragung 03.07.2003	Gemarkung: Uedem Flur : 8 Flurstück : 345

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals:

Gemäß der um 1933 angefertigten Ansichtszeichnung entstand in einem damaligen Kleingartengelände über geologisch günstigem Standort ein auf quadratischem Grundriss von 3,10 Metern Kantenlänge errichteter, etwa vier Meter hoher Backsteinkörper. Eine kräftig vorspringende, scharrierte Betonplatte bildet einen oberen, hauptgesimsartigen Abschluss, über dem sich, wieder rückspringend, das Mauerwerk in drei Normal- und einer Rollschicht noch etwa 50 Zentimeter weiter fortsetzt.

Der Bau steht auf einem ebenfalls vorspringenden, scharrierten Betonsockel. Die Frontseite zeigt eine in Eisenrahmen sitzende Holztür, darüber ein querrrechteckiges Oberlichtfenster, dem ein ebensolches auf der Rückseite entspricht. Die Längsseiten sind undurchfenstert. Das Mauerwerk zeigt leichte Beschusschäden. Fenster- wie Türstürze sind ebenfalls in scharriertem Beton ausgeführt. Im verputzten Innenraum hat sich keine technische Ausstattung erhalten. Eine Schachöffnung ist mit Gitterrost abgedeckt.

Bei dem beschriebenen Brunnen/Pumpenhaus in Uedem handelt es sich um ein Denkmal im Sinne des § 2 Abs. 1 DSchG NW. Der kleine Bau ist bedeutend für die Geschichte der Städte und Siedlungen sowie für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse. Für Erhaltung und Nutzung liegen künstlerische, wissenschaftliche und städtebauliche Gründe vor. Baukünstlerisch repräsentiert das Pumpenhaus den bis weit in die 1930er Jahre hinein vor allen im Technikbau tradierten Stil der Neuen Sachlichkeit. Die sparsame Bauzier in Gestalt scharrierter Betonelemente ist sparsam, aber effektiv eingesetzt.

Wissenschaftlich bedeutend ist die Anlage im technikhistorischen Sinne, weil sie die Entwicklung gemeindlicher Versorgung als sich im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelnder „Stadttechnik“ repräsentiert, die mit entsprechendem zeitlichen Versprung auch das „platte Land“ erreicht und hier dann in zeittypischer Ausformung realisiert wird.

Städtebaulich hält das Pumpenhaus – sozusagen stellvertretend für den noch im März 1945 vernichteten, architektonisch qualitätsvollen Wasserturm – die Erinnerung an die Modalitäten der damaligen Wasserversorgungstechnik mit seinem durch die geologischen Voraussetzungen bestimmten Standort wach. Im Verlauf der Geschichte der Städte und Siedlungen und der Arbeits- und Produktionsverhältnisse markiert der Bau einen zeitlich schon nach der Baugestalt sofort fixierbaren Moment der gemeindlichen technischen Versorgung im frühen 20. Jahrhundert.

